

(S. 403–418) hinterfragt den Trivialtopos von der Burg als „Machtsymbol“ und verweist auf die oft sehr schmale oder überhaupt fehlende Quellengrundlage für angebliche ikonologische Funktionen und die Interpretation bestimmter Bau- und Erscheinungsformen. Der durch ein teilweise etwas eigenwillig sortiertes Register der Orte und Burgen erschlossene, mit durchweg gutem Schwarz-Weiß-Bild- und Planmaterial ausgestattete Band setzt vor allem dank der überzeugenden landesgeschichtlichen Durchdringung und der methodischen Multiperspektivität Maßstäbe, an denen sich ähnlich angelegte wissenschaftliche Projekte zu anderen Regionen werden künftig messen lassen müssen.

Gustav Pfeifer

Castelos das Ordens Militares. Atas do Encontro Internacional 10, 11, 12 e 13 de outubro de 2012 – Tomar, Convento de Cristo – Portugal, Coordenação Científica Isabel Cristina FERREIRA FERNANDES, 2 Bde., Lisboa 2013, Direção-Geral do Património Cultural, 354 bzw. 450 S., Abb., ISBN 978-989-8052-61-2. – Die 39 Beiträge betreffen vorzugsweise Befestigungsanlagen der geistlichen Ritterorden auf der Iberischen Halbinsel. Von allgemeinerem Interesse ist im ersten Band ein Forschungsüberblick zum Thema für Portugal von der Hg. (S. 17–42). Dann folgen vier den einschlägigen, auch deutschsprachigen Forschungsstand zusammenfassende Arbeiten zum Deutschen Orden, Tomasz TORBUS (S. 43–58) zu Preußen, Hubert HOUBEN (S. 59–71) zum Mittelmeerraum, Adrian BOAS (S. 73–85) zu Montfort bei Akkon und Christer CARLSSON (S. 87–96) zu Kommende Årsta in Schweden und Befestigungen in Visby auf Gotland. Den Hauptteil des ersten Bandes nehmen zwölf Beiträge zu den Orden von Santiago, Calatrava usw. ein. Im zweiten Band geht es sodann um Templer und Johanniter, auch, aber nicht nur auf der Iberischen Halbinsel. Erwähnt seien Studien zu Manosque in der Provence, einer wichtigen Besetzung der Johanniter (Sandrine CLAUDE, S. 275–291), zum Priorat Lombardei der Johanniter (Elena BELLOMO, S. 293–311), zu den Templern in Rom und seiner Umgebung (Nadia BAGNARINI, S. 99–117), zu Rhodos, seinen Nachbarinseln und Bodrum an der kleinasiatischen Küste gegenüber von Kos (Nicolas FAUCHERRE, S. 139–153; Anthony LUTTRELL, S. 155–163; Michael LOSSE, S. 253–274) und zur Levante (Balázs MAJOR, S. 165–181, zu Margat; Denys PRINGLE, S. 183–204, zu den Kastellanen der Ritterorden im Osten insgesamt; Marie-Anna CHEVALIER, S. 205–225, zu Kilikien; Mathias PIANA, S. 227–251, speziell zu Silifke). Am Ende stehen drei Arbeiten zur Interpretation der Befestigungen der geistlichen Ritterorden in Portugal (Luís Filipe OLIVEIRA, S. 389–407; Miguel MARTINS, S. 409–426; Carlos AFONSO, S. 427–447), die gewissermaßen die Nutzenanwendung ziehen. Insgesamt erhält man für ein spezielles Thema einen repräsentativen Querschnitt zur gesamten lateinischen Christenheit, die britischen Inseln ausgenommen, und das meist von hervorragenden Fachleuten.

K. B.

Uwe MICHAS, Burgen und Befestigungen in Barnim und Nordteltow im Hoch- und Spätmittelalter, Jb. für Brandenburgische LG 65 (2014) S. 9–29, setzt die unterschiedlichen Typen der übernommenen slawischen Burgen, der